
DAS LEITBILD

DER LAUTENBACHER

GEMEINSCHAFTEN E.V.

im Frühjahr 2002

Die Lautenbacher Gemeinschaften haben sich im Laufe des Jahres 2001 dieses Leitbild erarbeitet.

Als erster Schritt eines grundlegenden Arbeitstreffens der Trägerkonferenz mit Herrn Klaus Fischer vom 1. bis 3. Februar wurden die wesentlichen Themenbereiche gesichtet. Diese wurden in der Folge von sechs Arbeitsgruppen weiter verdichtet und ausformuliert. Die so entstandenen Texte wurden auf zwei Visionsworkshops vielen Vertretern aus allen Bereichen der Lautenbacher Gemeinschaften vorgestellt. Sie wurden diskutiert und ergänzt, die Anregungen wurden von den Arbeitsgruppen wieder eingearbeitet und der Trägerkonferenz vorgestellt. Diese beauftragte Maria Elisabeth Busche und Michael Dackweiler mit der Schlussredaktion, deren Ergebnis hiermit vorgelegt wird.

Dieses Papier ist ein Zwischenergebnis eines fortwährenden Leitbildprozesses. Sie als Leser sind herzlich eingeladen, an diesem Prozess mitzuwirken. Nutzen Sie die Freiräume, die wir in der inneren und äußeren Gestaltung dieses Leitbildes gelassen haben, und schreiben Ihre eigenen Gedanken auf. Oder teilen Sie uns Ihre Gedanken mit. Dazu stehen Ihnen viele Möglichkeiten offen. Entweder auf die gute alte Weise schriftlich und per Post oder per Fax oder per E-Mail:

Lautenbacher Gemeinschaften

Dorfgemeinschaft Lautenbach
88634 Herdwangen Schönach

fax 0 75 52 • 262 - 162
fon 0 75 52 • 262 - 100

info@lautenbacher-gemeinschaften.de

Lautenbacher Gemeinschaften

Dorfgemeinschaft Tennental
75392 Deckenpfronn

fax 0 70 56 • 926 - 110
fon 0 70 56 • 926 - 0

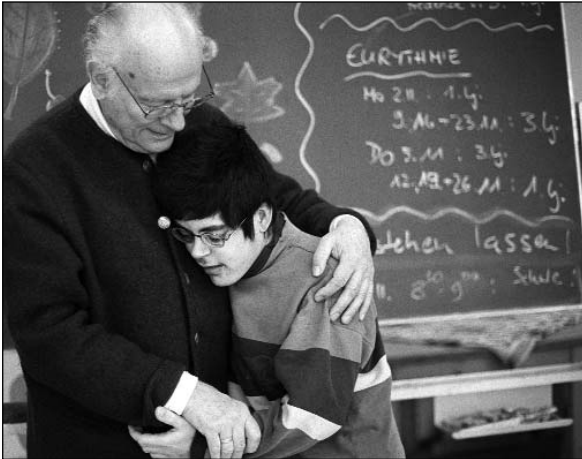
info@tennental.de

Auftrag In den Lautenbacher Gemeinschaften leben und arbeiten sogenannte behinderte wie nichtbehinderte Menschen an verschiedenen Orten in Baden-Württemberg zusammen. Wir bilden Gemeinschaften, deren Grundlage und Kraftquelle eine christliche Lebenshaltung und die Anthroposophie sind. Wir greifen aktuelle soziale Fragen auf.



Behinderung ist für uns nicht in erster Linie ein Defekt. Sie stellt den Einzelnen auf besondere und persönliche Weise ins Leben. Viele Erscheinungsformen des Menschen und seine Äußerungen können fremd erscheinen, unverständlich sein und Fragen aufwerfen: Das Ich, der geistige Wesenskern, ist davon unberührt. Diesen wollen wir in unserem täglichen Tun erreichen.





Vom einzelnen Menschen, der Individualität und vom Sich Hinwenden zum anderen

Vor diesem Hintergrund ist es unser Anliegen, den anderen Menschen zu würdigen und zu achten wie uns selbst und seine Selbstständigkeit und Verantwortung zu fördern. Dies geschieht auf der Basis partnerschaftlicher Wertschätzung. Diese Haltung ruht in der Verantwortung, die der Einzelne im Rahmen seines individuellen Gestaltungsraumes für sich selbst und seine Lebensführung übernimmt. Seine Freiheit endet dort, wo der Gestaltungsraum des anderen Menschen berührt und das Wohlergehen der Gemeinschaft beeinträchtigt wird.

Er hat tiefes Interesse für den anderen Menschen und stellt sich brüderlich neben ihn.

Er ist bereit, ihn auch in Bezug auf den Schicksalszusammenhang, das Karma, aus dem er stammt, in dem er heute steht und in dem er morgen leben wird, wahrzunehmen, und sich selbst hineinverwoben in dieses Schicksal zu erleben.

Er handelt aus sozialtherapeutischer Fachlichkeit und sozialer Kompetenz.

Vom Umgang mit Krisen Schwierige Situationen, Krisen, Konflikte und andere Störungen werden als Motive des Leides und damit des menschlichen Lebens wahr- und ernstgenommen. So können sie im günstigen Fall zu Keimen positiver Entwicklungen werden. Die Krise als Chance.



Was der Einzelne nicht vermag leistet er in der Zusammenarbeit mit Anderen, im Dialog sowohl der Menschen als auch der verschiedenen Bereiche der Gemeinschaften. **Von der Team- und Gemeinschaftsbildung**

Er ist immer bemüht, die Betroffenen zu Beteiligten zu machen - auch die Menschen mit Behinderungen, das heißt, diese in die Prozesse einzubeziehen.

Durch die Zusammenarbeit Einzelner können sich ganz neue Qualitäten zeigen.

Das Wohlergehen der Gemeinschaft wächst mit ihrer Individualitätsfähigkeit und mit der Gemeinschaftsfähigkeit ihrer Mitglieder. Diese Qualitäten gilt es zu entdecken, zu entwickeln und zu fördern.



Selbstverwaltung und Strukturen

Wir wollen unsere Gemeinschaft nach den Gesichtspunkten der sozialen Dreigliederung gestalten: Geistes-, Rechts- und Wirtschaftsleben.

Wir verwalten uns selbst, indem wir gemeinsam die Formen und Regeln unseres Zusammenlebens und -arbeitens entwickeln, verabreden und beachten. Die sozialen Formen werden immer wieder bewusst gemacht und dem sozialen Leben angepasst. Die Gestaltung der sozialen Formen im Sinne einer Sozialen Kunst ist ein wichtiges Ziel.



Fortbildung und Begleitung Fortbildung, professionelle- und persönliche Begleitung (Supervision, Intervision, Beratung) können die Entwicklung des Einzelnen als auch der Organisation fördern.



Wir bilden durch unsere sozialen Gemeinschaften Schutz- und Entwicklungsräume. Dies können sozialtherapeutische Großfamilien im Sinne famili-
Hülle und Weltoffenheit
 enähnlicher Wohngruppen, aber auch kleinere und selbständigkeitsbetonte individuelle Lebenssituationen sein. So wird dem Einzelnen die Möglichkeit der Integration in eine Lebens- und Arbeitswelt angeboten, die so weit als irgend möglich seinen jetzigen und zukünftigen Bedürfnissen entspricht.

Dies verleiht uns Sicherheit, die Impulse aus der Welt zu integrieren oder auch bewusst auszugrenzen.



Arbeit

Arbeitend stellen wir uns so in die Welt, dass durch unser Tätigsein Neues und Sinnvolles entsteht und wertvolles Altes bewahrt bleibt.

Jeder Einzelne bringt sich entsprechend seinen Fähigkeiten in den Arbeitsprozess ein. Dieser richtet sich sowohl auf die vielen pflegenden Tätigkeiten an den Menschen, am Land, an den Tieren und allen uns anvertrauten Dingen, als auch auf die Herstellung von naturnahen Produkten, die außerhalb unserer Gemeinschaften ihren Markt finden.

Das Wirtschaftsleben ist eine tragende Seite unseres Lebens.

Die Qualität unserer Produkte spricht für sich selbst. Durch die Kooperation werden Einseitigkeiten überwunden. Zusammen sind wir so wie ein Einzelner, der alles kann. Die Ergebnisse tragen mit dem Logo das Gütesiegel: "made in LB" bzw. "made in TT".

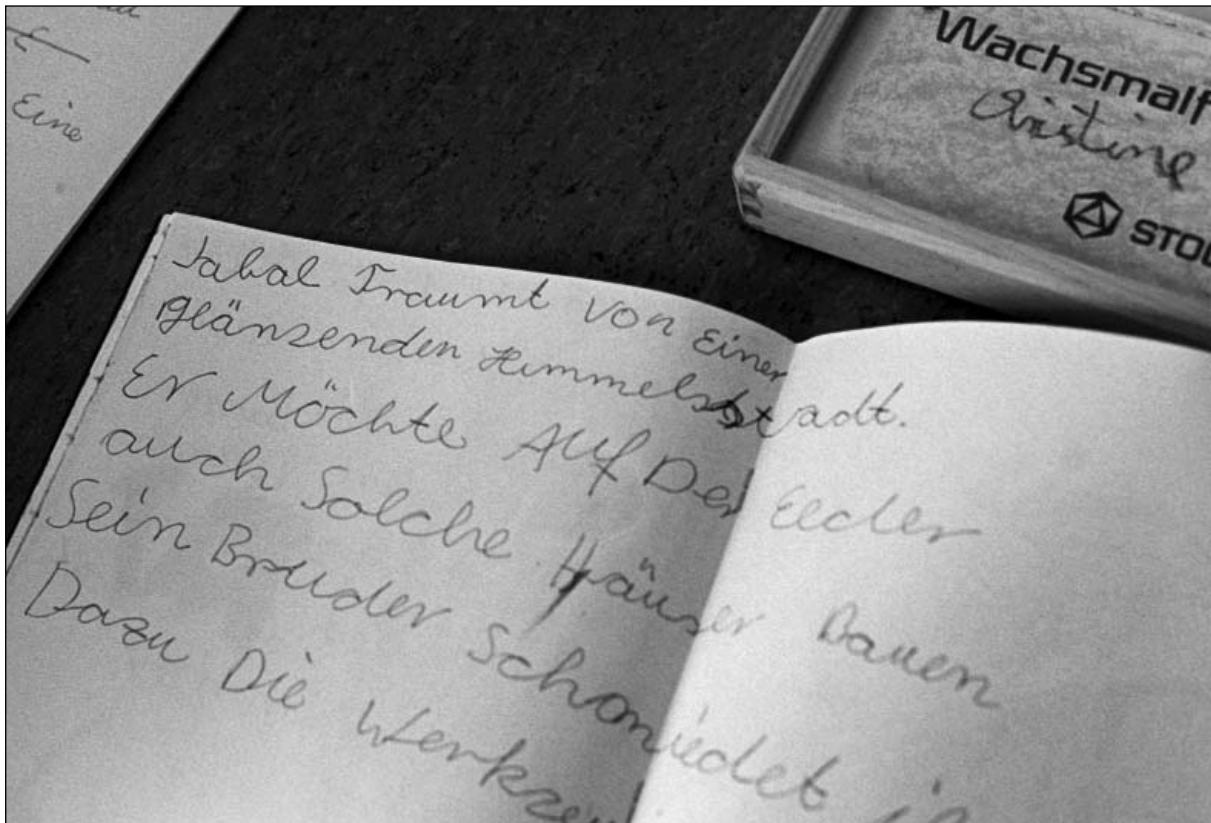
Kultur Kultur lebt nicht nur in künstlerischen Aktivitäten, sie durchdringt als impulsierende Kraft unseren Lebensalltag. Das zeitgemäße Feiern der Jahresfeste, eigene künstlerische Aktivitäten sowie Darbietungen von externen Künstlern bilden zusammen einen wichtigen Anteil dessen, was die Qualität des Lebens in den Lautenbacher Gemeinschaften ausmacht. Nicht nur besinnliches, auch Leichtigkeit und Humor, ausgelassenes Feiern zu besonderen Gelegenheiten bilden die spritzige Würze des Alltags und wollen weiter ausgebaut werden.



Unsere Sicht auf die Welt und den Menschen gründet in der anthroposophischen Geisteswissenschaft. Sie lebt neben dem individuellen und gemeinsamen Studium nicht zuletzt aus der kontemplativen Stimmung und der meditativen Bemühung der einzelnen Mitglieder der Gemeinschaft. So tragen wir als moderne Zeitgenossen Anthroposophie tätig in den Alltag.

Anthroposophie

Wir sind interessiert an anderen wissenschaftlichen, kulturellen und fachlichen Strömungen.



Christentum

Das religiöse Leben spielt eine tragende Rolle. Es lebt in der Gestaltung gemeinsamer Feiern, dem individuellen und gemeinsamen Gebet und in der bewussten Gestaltung der christlichen Jahresfeste.

Es ist auch Grundlage der Begleitung des Einzelnen auf den Stationen seines Lebensweges von der Geburt bis zum Tode.

Zeichnung

Liebe(r) Leser(in): Hier ist kreativer Spielraum für eine Leitbildgraphik!

Leitbild der Lautenbacher Gemeinschaften e.V.

Lautenbacher Gemeinschaften

Dorfgemeinschaft Lautenbach
88634 Herdwangen Schönach

fax 0 75 52 • 262 - 162
fon 0 75 52 • 262 - 100

info@lautenbacher-gemeinschaften.de

Dieses Papier ist ein Zwischenergebnis eines fortwährenden Leitbildprozesses, Frühjahr 2002.

Lautenbacher Gemeinschaften

Dorfgemeinschaft Tennental
75392 Deckenpfronn

fax 0 70 56 • 926 - 110
fon 0 70 56 • 926 - 0

info@tenntal.de